

# MATERIALMAPPE

---

## WHAT THE FAKE?

Eine Tanzperformance von  
Christina Geißler



Eine Choreografie von  
Emil Wedervang Bruland

Für alle ab 12 Jahren

---

Spielzeit 2025/2026



# INHALT

<b>VORWORT</b> .....	2
<b>UNSERE INSZENIERUNG</b> .....	3
Besetzung.....	3
<b>WHAT THE FAKE?</b> .....	4
Inhalt.....	4
<b>THEMEN</b> .....	5
Was ist Schönheit?.....	5
Jugendliche, Selbstdarstellung und Social Media.....	7
Studien zum Thema .....	9



# VORWORT

Liebe Pädagog\*innen,

wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Tanzperformance WHAT THE FAKE? haben.

Das Stück beschäftigt sich mit einem Thema, das junge Menschen heute wie selbstverständlich begleitet: der Selbstdarstellung in digitalen Medien. Bilder werden gemacht, bearbeitet, gelöscht und neu inszeniert – oft mit dem Wunsch, einem bestimmten Ideal zu entsprechen. Zwischen Selfies, Filtern und der ständigen Möglichkeit zur Optimierung stellt sich die Frage, was eigentlich „echt“ ist – und was nur eine Inszenierung.

WHAT THE FAKE? erzählt diese Fragen ohne Worte – allein durch Körper, Bewegung, Musik und visuelle Bilder. Die Inszenierung im Klassenzimmer schafft dabei eine besondere Nähe: Das Publikum befindet sich mitten im Geschehen und erlebt unmittelbar, wie sich Wahrnehmung, Selbstinszenierung und Realität verschieben.

Diese Materialmappe ergänzt den Theaterbesuch durch weiterführende Informationen, Hintergründe und ausgewählte Texte zum Thema. Im Anschluss an die Aufführung findet ein theaterpädagogischer Workshop statt, in dem die Schüler\*innen die Themen des Stücks praktisch und körperlich erfahren, reflektieren und weiterentwickeln können.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse eine anregende Auseinandersetzung mit WHAT THE FAKE? und freuen uns, wenn das Stück dazu einlädt, Fragen zu stellen – über Bilder, Erwartungen und den eigenen Blick auf sich selbst.

Bei Fragen oder Rückmeldungen zu dieser Materialmappe wenden Sie sich bitte an Masae Nomura per E-Mail unter [masae.nomura@sh-landestheater.de](mailto:masae.nomura@sh-landestheater.de)

Herzliche Grüße



Masae Nomura

Theaterpädagogin des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

# UNSERE INSZENIERUNG

## Besetzung

### *Leitung*

Konzept und Geschichte     Christina Geißler  
Choreografie                 Emil Wedervang Bruland  
Dramaturgie                 Susanne von Tobien  
Theaterpädagogik         Masae Nomura

### *Mit*

Sue                                 Laura Elizalde García / Yi-Han Hsiao  
Samuel                             William Gustavo De Barros / Ben Silas Beppler

Szenefotos                     Ann-Christin Giesenhausen



# WHAT THE FAKE?

## Inhalt

Im Internet sind alle schön. Auch Sue passt ihre Selfies an und vergrößert mithilfe eines Beautyfilters ihre Augen ein wenig, zeichnet ihre Haut weicher und ihr Gesicht schlanker. Samuel dagegen lässt sich für seine mediale Selbstinszenierung von den perfekt gestylten Posen und definierten Körpern der Fitness-Influencer inspirieren. Was bei beiden als virtuelle Spielerei beginnt, wird zum Wettbewerb um ein unrealistisches Schönheitsideal. Denn Sue erhält für ihr virtuelles Make-up ihren ersten Social-Media-Lovestorm, während Samuel plötzlich Follower und eine Nachricht von einer jungen Frau mit makelloser Haut, großen Augen und hohen Wangenknochen namens Sue bekommt. Ihre gemeinsame Geschichte beginnt und soll in der Realität fortgesetzt werden – aber woher den Mut nehmen, sich in der Wirklichkeit zu begegnen, wenn man nicht aussieht wie das eigene Selfie?

Die neue Tanzperformance beschäftigt sich mit der Selbstwahrnehmung junger Menschen, die täglich mit Bildern digital manipulierter Körper konfrontiert werden.



# THEMEN

## Was ist Schönheit?

Schönheit begegnet uns überall: in der Werbung, in sozialen Medien, im Alltag. Doch obwohl wir den Begriff ständig verwenden, ist er schwer eindeutig zu definieren. Was wir als „schön“ empfinden, wirkt oft selbstverständlich – ist aber keineswegs für alle gleich.

### **Schönheit ist subjektiv**

Es gibt keine allgemeingültige Definition von Schönheit. Zwar werden bestimmte Merkmale – wie ein symmetrisches Gesicht oder ein gesunder Körper – häufig als attraktiv wahrgenommen, doch sie erklären nur einen Teil unseres Empfindens.

Ein großer Anteil dessen, was wir als schön wahrnehmen, wird durch unsere Umwelt geprägt. Studien zeigen, dass etwa die Hälfte unseres Schönheitsempfindens angeboren ist, während die andere Hälfte durch kulturelle Einflüsse, Erfahrungen und gesellschaftliche Vorstellungen entsteht.

Schönheit ist also immer auch eine Frage der Perspektive: Was für eine Person attraktiv ist, kann für eine andere ganz anders wirken.

### **Schönheitsideale verändern sich**

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Schönheitsideale ständig im Wandel sind. Körperformen, Kleidung oder Gesichtszüge, die früher als besonders schön galten, unterscheiden sich oft stark von heutigen Vorstellungen.

Diese Veränderungen machen deutlich: Schönheit ist kein festes Ideal, sondern wird von Zeit, Kultur und Gesellschaft beeinflusst.

### **Der Einfluss von Medien**

Heute prägen vor allem Medien unser Bild von Schönheit. In Werbung, Filmen und sozialen Netzwerken sehen wir täglich Bilder von scheinbar perfekten Menschen. Dabei wird oft übersehen, dass viele dieser Bilder bearbeitet oder inszeniert sind.

Filter, Bildbearbeitungsprogramme und gezielte Posen erzeugen ein Ideal, das in der Realität kaum erreichbar ist.

Ein psychologischer Effekt verstärkt diesen Einfluss: Der sogenannte „Mere-Exposure-Effekt“ beschreibt, dass wir Dinge als attraktiver empfinden, je häufiger wir sie sehen.

Das bedeutet: Je öfter wir bestimmte Körperbilder sehen, desto eher erscheinen sie uns als „normal“ oder „schön“.

## Vergleich und Selbstbild

Gerade in sozialen Medien vergleichen sich viele Menschen mit anderen. Dabei wird oft vergessen, dass dort meist nur ausgewählte und bearbeitete Inhalte gezeigt werden.

Dieser Vergleich kann das eigene Selbstbild beeinflussen. Wenn die eigene Realität nicht mit den gezeigten Idealen übereinstimmt, kann das zu Unsicherheit oder Unzufriedenheit führen.

## Schönheit ist mehr als Aussehen

Trotz der starken Fokussierung auf äußere Merkmale umfasst Schönheit mehr als das sichtbare Erscheinungsbild. Auch Eigenschaften wie Ausstrahlung, Persönlichkeit oder Verhalten spielen eine wichtige Rolle.

Menschen wirken oft besonders schön, wenn sie: authentisch sind, selbstbewusst auftreten und/oder sich in ihrem Körper wohlfühlen.



## Jugendliche, Selbstdarstellung und Social Media

Soziale Medien sind für viele Jugendliche ein fester Bestandteil des Alltags. Plattformen wie Instagram oder TikTok dienen nicht nur der Unterhaltung, sondern auch dazu, sich selbst zu zeigen, auszuprobieren und mit anderen in Kontakt zu treten. Dabei spielt die Selbstdarstellung eine zentrale Rolle.

### **Sich zeigen – und gesehen werden**

Fotos, Videos und Stories bieten die Möglichkeit, sich selbst zu inszenieren: Wie möchte ich wirken? Was möchte ich von mir zeigen? Welche Version von mir soll sichtbar sein?

Dabei geht es nicht nur um Kreativität oder Ausdruck, sondern auch um Anerkennung. Likes, Kommentare und Follower können das Gefühl vermitteln, gesehen und bestätigt zu werden.

### **Der Einfluss auf das Selbstbild**

Studien zeigen, dass soziale Medien das Selbstbild junger Menschen stark beeinflussen. Über die Hälfte der Jugendlichen gibt an, dass Social Media ihr Verständnis von Schönheit prägt.<sup>1</sup>

Gleichzeitig vergleichen sich viele Jugendliche regelmäßig mit anderen – oft mit Bildern, die bearbeitet oder besonders inszeniert sind. Diese Vergleiche können dazu führen, dass das eigene Aussehen kritischer betrachtet wird.

### **Perfektion als Ziel**

Viele Jugendliche investieren Zeit und Mühe in ihre Selbstdarstellung. Fotos werden mehrfach aufgenommen, bearbeitet und ausgewählt, bevor sie veröffentlicht werden. Ziel ist es oft, ein möglichst „perfektes“ Bild von sich zu zeigen.

Eine Studie zeigt, dass mehr als die Hälfte der jungen Menschen gerne etwas an ihrem Aussehen verändern würde.<sup>2</sup>

### **Auswirkungen auf Wohlbefinden und Psyche**

Die intensive Nutzung sozialer Medien kann Auswirkungen auf das Wohlbefinden haben. Forschungen zeigen Zusammenhänge zwischen häufigem Social-Media-Konsum und geringerem Selbstwertgefühl, stärkerer Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper oder größeren Selbstzweifeln.<sup>3</sup>

Besonders problematisch wird es, wenn Jugendliche ihren eigenen Wert stark von Rückmeldungen im Netz abhängig machen.

---

<sup>1</sup> Leibniz-Institut für Medienforschung

<sup>2</sup> Saferinternet.at

<sup>3</sup> World Health Organization

## Warum Social Media so stark wirkt

Soziale Medien verbinden mehrere Faktoren gleichzeitig: ständige Sichtbarkeit, Vergleich mit anderen, direkte Bewertung durch Likes und Kommentare.

Dadurch entsteht ein Kreislauf: Man zeigt sich → bekommt Rückmeldung → passt sich an → zeigt sich erneut.

Dieser Prozess kann dazu führen, dass sich Jugendliche zunehmend an äußeren Erwartungen orientieren, statt an ihrem eigenen Gefühl.

## Zwischen Ausdruck und Anpassung

Selbstdarstellung in sozialen Medien ist nicht grundsätzlich negativ. Sie kann auch Kreativität fördern, Selbstbewusstsein stärken oder Austausch und Zugehörigkeit ermöglichen.

Gleichzeitig ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass viele Inhalte nicht die Realität widerspiegeln, sondern inszeniert sind.



## Studien zum Thema

### **Social Media erzeugt Schönheitsdruck**

Eine aktuelle Studie von vividabkk (2026) zeigt:

- Jede zweite Person (14–34 Jahre) fühlt sich unter Druck, einem Schönheitsideal zu entsprechen
- 52 % orientieren sich dabei an Social Media

### **Vergleich macht unzufrieden**

Studien des Leibniz-Instituts für Medienforschung zeigen:

- Jugendliche vergleichen sich ständig mit Bildern auf Plattformen
- Das kann das Wohlbefinden deutlich verschlechtern
- Je mehr wir uns auf Social Media vergleichen, desto unzufriedener werden wir oft mit uns selbst.

### **Viele wollen ihr Aussehen verändern**

Die Trendstudie „Jugend in Deutschland“ (2024):

- Mehr als die Hälfte der Befragten im Alter von 14 bis 29 Jahren möchte etwas am eigenen Aussehen ändern
- Über 25 % der Befragten haben schon über Schönheitsoperationen nachgedacht

### **Social Media beeinflusst das Körperbild**

Laut medizinischen und psychologischen Studien der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie:

- Social Media beeinflusst das Körperbild immer stärker
- führt oft zu:
  - Unzufriedenheit
  - Selbstzweifeln
  - negativem Selbstbild

### **Zusammenhang mit Essstörungen & Psyche**

Forschungsergebnisse vom Bundeszentrum für Ernährung und der Weltgesundheitsorganisation zeigen:

- Social Media kann:
  - Unzufriedenheit mit dem Körper verstärken
  - das Risiko für Essstörungen erhöhen
- problematische Nutzung hängt zusammen mit:
  - schlechterem Wohlbefinden
  - mehr psychischen Problemen

## Unterschiede zwischen Mädchen & Jungen

Studien des Informationsdiensts Wissenschaft zeigen:

- Mädchen erleben deutlich mehr Druck in Bezug auf Aussehen
- Jungen erleben eher Druck in Richtung Muskeln / Stärke

## Warum Social Media so stark wirken

Psychologische Erkenntnis des Brand Science Institutes zeigt:

- Social Media ist kein „passives Anschauen“
- sondern:
  - Vergleich
  - Selbstdarstellung
  - Bewertung (Likes!)

